

9. Da stand der Mann von Eisen
Des Scheins der Armut bar;
„Ihr seid,“ sprach er, „zu preisen
Als schöne Kön'gin zwar;
Doch schöne Königinnen
Einhundert sind zu leicht,
Wenn man sie mit den Zinnen
Von Magdeburg vergleicht.“
10. O schönste von den Schönen,
Der Reinen reinste du,
So hörtest du das Höhnen
Und schwiegest still dazu;

Du hobest in die Lüfte
Den nassen Blick hinauf
Und wandtest über Grüste
Bald selbst dorthin den Lauf.
11. Dort fandest du gelinder
Für deine Bitt' ein Ohr
Um die Burg deiner Kinder,
Die unsre Schuld verlor;
Dort hast du sie erbeten
Für uns von Gott zurück
Und freust dich zu vertreten
Im Himmel Preußens Glück.

196. Die Geister der alten Helden am Tage der Auferstehung. (1822—25.)

Von Wilhelm Müller. Griechenlieder. Vermischte Schriften. Leipzig, 1830.

Wir haben tief geschlafen, wir haben schwer geträumt —
O Tag der Auferstehung, wie lang hast du gesäumt!
Wir haben schwer geträumt von Joch und Kett' und Band;
Da haben unsre Wunden uns bis ins Herz gebrannt.
5 Wir sahn die Burgen fallen, die Tempel untergehn,
Wir sahen fremde Fahnen auf ihren Trümmern wehn;
Barbarentritt zerstampfte den Rasen unsrer Gruft,
Die Klänge unsrer Sprache verhallten in die Luft;
Und was auf unsern Hügeln beschwor des Jünglings Herz,
10 Was uns die Jungfrau klagte von ihrem heißen Schmerz,
Wir konnten's nicht verstehen — doch zu vernehmlich drang
Durch unsre Erdendecke der Sklaventetten Klang.
Heil uns! Es ist vorüber. Heil uns! Wir träumten nur.
Der Freiheit Lieder schallen hell über Berg und Flur;
15 Bekränkt sind unsre Hügel, die Erd' ist federleicht,
Des Schlafes wirrer Nebel vor unsern Blicken weicht;
Die Wunden sind geheilet, die Glieder sind beschwingt —
Auf, Brüder, auf zum Kampfe! Die Schlachttrompete klingt.

197. Lied vor der Schlacht. (1822—25.)

Von Wilhelm Müller. Griechenlieder. Vermischte Schriften. Leipzig, 1830.

Wer für die Freiheit kämpft und fällt, des Ruhm wird blühend stehn,
So lange frei die Winde noch durch freie Lüfte wehn,
So lange frei der Bäume Laub noch rauscht im grünen Wald,
So lang' des Stromes Woge noch frei nach dem Meere wallt,
5 So lang' des Adlers Fittich frei noch durch die Wolken fliegt,
So lang' ein freier Odem noch aus freiem Herzen steigt.
Wer für die Freiheit kämpft und fällt, des Ruhm wird blühend stehn,
So lange freie Geister noch durch Erd' und Himmel gehn.
Durch Erd' und Himmel schwebt er noch, der Helden Schattenreihn,
10 Und rauscht um uns in stiller Nacht, in hellem Sonnenschein,
Im Sturm, der stolze Tannen bricht, und in dem Lüftchen auch,